

REFORMIERT

INFORMIERT

Gemeindebrief der
evangelisch-reformierten
Petrigemeinde Herford

Sommer 2018



| Konfirmation 2018
| Sommerkino, Konzerte und Veranstaltungen
| Vorstellung des neuen Presbyters
| Schülerpraktikum in der Gemeinde

Adressen

Pfarrer

Bodo Ries
Wilhelmsplatz 4 | 32052 Herford
Tel.: 05221 15796
Fax: 05221 9986535



Gemeindebüro

Ina Lengert
Wilhelmsplatz 4 | 32052 Herford
Tel.: 05221 53136
Fax: 05221 998678
Email: hf-kg-petri@kirchenkreis-herford.de
Internet: www.petri-herford.de
Öffnungszeiten: Dienstag | 10:00 - 11:30 Uhr,
Mittwoch 17:00 - 18:00 Uhr, Freitag | 09:30 - 11:30 Uhr



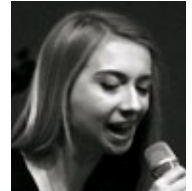
Küsterin

Ute Arenas Perez
Brüderstraße 12 | 32052 Herford
Tel.: 05221 55005



Kirchenmusikerin

Leonie Deutschmann
Mobil: 0174 9332031



Presbyterium

Pfarrer Bodo Ries | Vorsitzender
Wilhelmsplatz 4 | 32052 Herford | Tel.: 05221 15796

Klaus Becker
Ackerstraße 27 | 32051 Herford | Tel.: 05221 51316

Michael Bosch
Im Großen Vorwerk 20 | 32049 Herford | Tel.: 05221 1719726

Karl Fordemann | Kirchmeister, Finanzen
Kantstraße 4 | 32052 Herford | Tel.: 05221 67872

Tim Gärtner
Im Appelgarten 13 | 32049 Herford | Tel.: 05221 1386750

Dr. Anke von Gumberz
Lüderitzstraße 5c | 32049 Herford | Tel.: 05221 85784

Tobias Henke
Im Wihmsfeld 9 | 32051 Herford | Tel.: 05221 2750540

Gerda-Marie Kleine
Gehrenberg 10 | 32052 Herford | Tel.: 05221 55122

Christiane Vormbaum
Illexweg 7 | 32049 Herford | Tel.: 05221 1719440

Unsere Konten Gemeindearbeit

Petrigemeinde Herford
Volksbank Bad Oeynhausen-Herford eG | BLZ 494 900 70 | Konto 110 460 201 | IBAN DE23 4949 0070 0110 4602 01 | BIC GENODEM1HFV

Förderverein für die Kinder- und Jugendarbeit
Volksbank Bad Oeynhausen-Herford eG | BLZ 494 900 70 | Konto 2200 785 200 | IBAN DE27 4949 0070 2200 7852 00 | BIC GENODEM1HFV

Freiwilliges Kirchgeld „Aktion 12 mal 5 / 12 mal 12“
Volksbank Bad Oeynhausen-Herford eG | BLZ 494 900 70 | Konto 110 460 202 | IBAN DE93 4949 0070 0110 4602 02 | BIC GENODEM1HFV

Herforder Mittagstisch e.V.
Sparkasse Herford | BLZ 494 501 20 | Konto 1000 999 36 | IBAN DE38 4945 0120 0100 0999 36 | BIC WLAHDE44XXX

Gospelchor Call-Him-Up
Volksbank Bad Oeynhausen-Herford eG | BLZ 494 900 70 | Konto 110 4602 00 | IBAN DE50 4949 0070 0110 4602 00 | BIC GENODEM1HFV

An(ge)dacht

Es ist immer wieder erstaunlich, welche Entwicklung unsere Jugendlichen in der Konfirmandenzeit durchmachen. Das wird besonders deutlich, wenn man Fotos von ihnen vom Beginn und vom Ende dieser Zeit miteinander vergleicht. Aus den doch sehr kindlich dreinblickenden Katechumenen sind jugendliche Konfirmanden bzw. konfirmierte Jugendliche geworden. Vieles hat sich für sie verändert in dieser Zeit, vieles auch für uns als Gemeinde, wenn man sich nur mal den Wilhelmsplatz ansieht. Man hat das Gefühl, irgendwie ist alles in Bewegung und manchmal kommt man gar nicht hinterher, all das zu realisieren, was sich gerade geändert hat. Da drängt sich die Frage auf, was gibt es denn, das bleibt, das Bestand hat und von Dauer ist.

Die Antwort aus der Konfirmationspredigt lautet:

**Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe diese drei.
Die Liebe aber ist die Größte unter ihnen.**

Diese markigen Worte des Apostels Paulus sind mal wieder Ansporn und Zusage zugleich. Sie spornen uns an, immer wieder Glauben und Vertrauen zu wagen, Hoffnung zu versuchen und der Liebe Raum zu geben. Sie sind uns aber auch verheißen und stehen wie ein Wegweiser über unserem Leben – auch über unserem Gemeindeleben.

Natürlich kann man den Glauben, die Hoffnung und die Liebe nicht erzwingen, aber man muss ihnen ja auch nicht im Weg stehen und ihnen das Leben schwer machen. Man kann hingegen dadurch, dass man sie sucht, ihr Auftreten wahrscheinlicher machen. Und man kann Tag für Tag – eigentlich sein ganzes Leben lang darüber meditieren, was es mit der Liebe, der Hoffnung und dem Glauben auf sich hat.

Mir persönlich ist dabei die Erkenntnis wichtig geworden, immer dann, wenn sich Liebe ereignet, dann ist auch Gott zugegen mit seiner Liebe. Gott ist Quelle und Ursprung aller Liebe. Im 1. Johannesbrief steht dann auch dieser wunderschöne Satz:

„Gott ist die Liebe.“

Das bedeutet, er kommt uns in unserem Leben liebevoll entgegen mit seinem Lebensschaffenden Geist, der den Glauben weckt und Hoffnung provoziert.

Die Jugendlichen haben als Geschenk in ihrem Konfirmationsgottesdienst einen Bumerang von ihrer Gemeinde bekommen, auf dessen drei Flügeln die Großbegriffe, Glaube, Liebe und Hoffnung stehen.

Dass sie auf den Flügeln eines Bumerangs stehen, den man ja wegwirft, um ihn danach wieder zurückzubekommen und aufzufangen, das passt ganz gut zu den drei Begriffen. Denn damit ist gemeint, dass man verschwenderisch z. B. mit der Liebe umgehen, sie wegwerfen und anderen zu Teil werden lassen kann.

Das Tolle ist, sie kehrt immer wieder zu einem zurück und so ist es auch mit der Hoffnung und dem Glauben.

Das jedenfalls wünsche ich den Konfirmanden und auch der ganzen Gemeinde:

Möge sich bei euch immer wieder neu Vertrauen einstellen.

Möget ihr stets mit einem hoffnungsvollen Blick in die Zukunft sehen. Möget ihr die Liebe in eurem Leben spüren und erfahren.

Bei all diesen guten Wünschen hoffe ich, dass sich Glaube, Liebe, Hoffnung ereignen mögen in Gottesdiensten, die liebevoll gestaltet werden, an lauen Sommerabenden, wenn sich die Sommerkino-gemeinde versammelt, beim Theaterprojekt und Familiengottesdienst zum nachhaltigen Leben und in den vielen Begegnungen des Besuchsdienstes, der Ehrenamtlichen beim Herforder Mittagstisch oder den kurzen Begegnungen zwischen Tür und Angel, in denen so viel passieren kann.

In diesem Sinne wünsche ich allen einen ereignisreichen Sommer und Gottes Segen

Herzlichst, Ihr / Euer Pfarrer Bodo Ries






Unsere Gottesdienste

Änderungen vorbehalten.


Bitte beachten Sie auch die Angaben auf unserer Internetseite, den Petri-Schaukasten und in der regionalen Presse.






Im Juli

- 01 So // 10:00 Uhr | Gottesdienst | Pfarrer Bodo Ries
// 10:00 Uhr | **Kreativangebot für Kinder auf der Empore** 
08 So // 11:00 Uhr | **Familiengottesdienst im Tierpark | Pfarrer Bodo Ries** 
15 So // 11:00 Uhr | Gottesdienst | Pfarrer Uli Schade Potthoff
22 So // 11:00 Uhr | Gottesdienst | Schwester Ingrid Hufnagel
29 So // 11:00 Uhr | **Gottesdienst mit Abendmahl | Sup. i. R. Hans Werner Schneider** 

Im August

- 05 So // 11:00 Uhr | Gottesdienst | Pfarrer Stephan Thünemann
12 So // 11:00 Uhr | Gottesdienst | Pfarrer Holger Gießelmann
19 So // 11:00 Uhr | Gottesdienst | Pfarrer Bodo Ries
26 So // 11:00 Uhr | **Familiengottesdienst mit dem Theaterstück „In 80 Einzelteilen um die Welt“ |** 
Pfarrer Bodo Ries mit anschließendem Gemeindemittagessen

Im September

- 02 So // 10:00 Uhr | Gottesdienst | Laienprediger Christian Lümke
09 So // 10:00 Uhr | **Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden | Pfarrer Bodo Ries**
// 10:00 Uhr | **Kreativangebot für Kinder auf der Empore** 
16 So // 10:00 Uhr | Gottesdienst | Pfarrer Bodo Ries
// 11:15 Uhr | **Kurz & Klein Gottesdienst | Pfarrer Bodo Ries** 
23 So // 11:00 Uhr | **Gottesdienst im Marta Herford zum 46. Nachbarschaftstreffen der Reformierten Gemeinden | Pfarrer Bodo Ries / Dr. Georg Plasgar (aus Siegen)**
30 So // 10:00 Uhr | **Gottesdienst mit Abendmahl | Pfarrer Holger Gießelmann** 

Nachbarschaftstreffen in Herford

Aufgrund einer Erkrankung Pfarrer Reuters wird das Nachbarschaftstreffen in diesem Jahr am 23. September in Herford stattfinden.

Das Thema wird lauten:

„Was ist der Mensch?“ Grund zum Lachen – und wenn die Augen voller Tränen wären.

„Beobachtungen zu Karl Barths befreiender Lehre vom Menschen“

Als Referent und Prediger hat Dr. Georg Plasgar von der Uni Siegen zugesagt. Den genauen Ablauf des Tages finden Sie auf Seite 5.





46. Nachbarschaftstreffen Reformierter Gemeinden

Ostwestfalen und Südwestniedersachsen in Herford am Sonntag, 23. September 2018

„Was ist der Mensch?“

Das Nachbarschaftstreffen der reformierten Gemeinden Bielefeld, Bückeburg, Hameln-Pyrmont, Herford, Minden, Möllenbeck, Rinteln, Soest, Stadthagen und Vlotho beschäftigt sich mit dem Menschenbild, wie es der reformierte Theologe Karl Barth* thematisierte.

* (am 10. Dez. 2018 ist sein 50. Todestag)

- 11:00 Uhr | Gottesdienst zum Thema „Im Labyrinth des Lebens“ im Marta Herford**
| mit Pfarrer Bodo Ries und Prof. Dr. Georg Plasger
- 12:00 Uhr | Besuch der Ausstellung „Willkommen im Labyrinth“**
- 13:15 Uhr | Mittagessen in der Petrikirche Herford (Wilhelmsplatz)**
- 14:00 Uhr | Vortrag von Prof. Dr. Plasger | „Grund zum Lachen, auch wenn die Augen voller Tränen sind“**
| Karl Barths befreiender Lehre vom Menschen, anschl. Gespräch
- 15:15 Uhr | Kaffee, Tee und Kuchen mit Kurzberichten und je drei Bildern aus den Gemeinden**
- 16:00 Uhr | Reisesegen und Abreise**

Freud und Leid | Kasualien

Getauft wurden:

5 neue Gemeindeglieder.

Wir gratulieren herzlich und freuen uns über unsere neuen Gemeindeglieder.

Gestorben sind:

2 Gemeindeglieder.

Wir trauern mit den Angehörigen und hoffen, dass der Glaube ihnen Kraft gibt in der schweren Zeit.

Alle Infos zum Petri-Gemeindeleben finden Sie unter: www.petri-herford.de

Ev. Gehörlosenseelsorge im Kirchenkreis Herford

| Gebärdensprachlicher Gottesdienst |

Jeden 2. Sonntag im Monat um 15:00 Uhr
in der Laurentius-Kirche*

* Während der Renovierungsarbeiten in der Kirche
ist der Gottesdienst im Bonhoeffergemeindehaus.
anschließend Gemeindeversammlung mit
Kaffeetrinken, Wehmstraße 9 - 13, 32257 Bünde

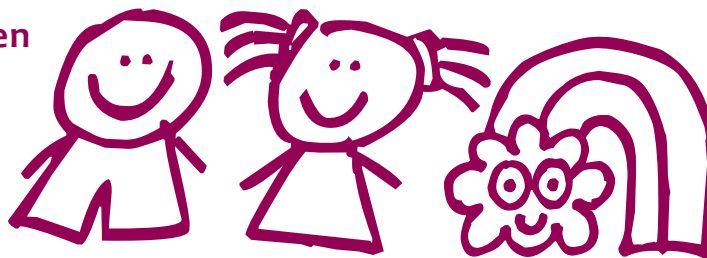
Termine auch unter: www.gebaerdenkreuz.de

Gottesdienste für Kinder und Familien

Kurz & Klein Gottesdienste (11:15 Uhr)

Sonntag, 10. Juni um 11:15 Uhr

Sonntag, 16. September um 11:15 Uhr



Der Kurz & Klein Gottesdienst ist kurz und für die Kleinen. Der Kurz & Klein Gottesdienst ist auch etwas für die Großen, die kräftig mitfeiern, singen und beten. Und er ist nicht immer kurz, dafür aber kurzweilig auch weil im Anschluss noch Zeit ist, miteinander zu klönen und sich auszutauschen.

Familiengottesdienste um 11:00 Uhr

Sonntag, 08. Juli im Tierpark Herford

Sonntag, 26. August in der Petrikirche Herford



Kreativangebot

während des „normalen“ Gottesdienstes ab 10:00 Uhr auf der Empore

Sonntag, 24. Juni um 10:00 Uhr

Sonntag, 01. Juli um 10:00 Uhr

Sonntag, 09. September um 10:00 Uhr



Familiengottesdienst im Tierpark HERFORD

Sonntag, 08. Juli 2018

um 11:00 Uhr



Huntetaler Bläserquartett
Gospelchor „Call-Him-Up“

Liturgie: Bodo Ries & Team

| Eintritt frei von 10:00 - 12:00 Uhr |

Tierpark HERFORD
Stadtholzstraße 234, 32049 Herford

Dank

Wir bedanken uns bei allen, die unserem Aufruf gefolgt sind, im Gottesdienst bei Lesungen und sonstigen Aufgaben und Diensten, uns dem Presbyterium behilflich zu sein.

Wenn es noch weitere Personen gibt, die sich so ein Engagement zutrauen, freuen wir uns über ein kurzes Signal von euch und von Ihnen.

Bodo Ries

Seniorenfrühstück in Petri

(in der Regel jeden dritten Mittwoch im Monat
von 10:00 - 11:45 Uhr)

**Aus meiner tiefsten Seele zieht
mit Nasenflügelbeben
ein ungeheurer Appetit
nach Frühstück und nach Leben.**



Wir bitten alle, die Interesse an dem Frühstück haben, sich in die Liste einzutragen, die einen Monat vorher im Foyer der Petrikirche aushängt. Somit können wir das Frühstück besser planen und organisieren.

Die nächsten Termine für das Seniorenfrühstück sind:

Mittwoch, 19. September 2018

Seniorentanz

Referentin: Gisela Schöper



Treff am Abend

informativ – interessant – gesellig

(jeden ersten Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr)

04. Juli 2018

**„Die Hospizbewegung Herford e.V.,
als ambulanter Hospizdienst für Schwerst-
kranke, Sterbende, Trauernde und
ihre Angehörige.“**

Referentin: Dr. Kerstin Volland

05. September 2018

„Heinz Rühmann“

Referent: Uwe Petz



Schön ist's, wenn Brüder und Schwestern friedlich beisammen wohnen.

In Gemeinschaft finden wir Gottes Frieden.

Aus „Hineh ma tow“ | Kanon zu 2 Stimmen

Vorstellung des neuen Presbyters Tobias Henke

Hallo liebe Gemeinde,

mein Name ist Tobias Henke und ich bin seit dem 13.03.2018 Presbyter in der Petri-Gemeinde, am Ostersonntag wurde ich in mein neues Amt eingeführt und ich möchte Euch gerne ein wenig von mir erzählen.



Ich bin 1979 geboren, in Vlotho aufgewachsen und lebe seit 2007 in Herford.

Hier habe ich auch meine liebe Frau geheiratet.

Wir leben mit unseren 3 Kindern im Ortsteil Eickum, das sind Jonathan (2 Monate), Fridolin (8) und Angelina (14).

In meinem Arbeitsleben als Projektingenieur für Automatisierungstechnik bestimmen sachliche Themen meinen Takt. Ich entwickle technische Lösungen, führe Teams und leite Projekte in Deutschland und dem europäischen Ausland.

Als Gegengewicht zu meinen technisch-naturwissenschaftlichen Interessen haben Glaube, Kirche und Gemeinde in meinem Leben auch schon immer einen festen Platz gehabt, wenn auch in sehr wechselnden Ausprägungen.

Tatsächlich hat mich der Konfirmandenunterricht nachhaltig geprägt. Damals noch sehr verschult, hat er mir dennoch die Tür zu Glaube und Kirchengemeinde weiter geöffnet.

Infolgedessen habe ich später oft und gerne bei den Aktivitäten der Kirchengemeinde wie Jugendkreisen und Kirchentagen mitgewirkt. Später habe ich auch meinen Zivildienst beim Diakonischen Werk des Kirchenkreises Vlotho gemacht.

Wegen dieser vielseitigen positiven Erfahrungen hat es mich sehr gefreut, dass meine Tochter sich vor 2 Jahren freiwillig zur Konfirmandenarbeit entschieden hat. Da ich neugierig war, wie das heute so ist, habe ich sie einige Male begleitet und als Elternteil an einigen Blocktagen mitgearbeitet. Auf diesem Weg habe ich die Petri-Gemeinde näher kennengelernt.

Ich war und bin noch immer begeistert, wie vielseitig, lebendig, und aktuell Kirche heute sein kann.

Das ist auch der Grund, warum ich mich für die Arbeit als Presbyter in der reformierten Petri-Gemeinde entschieden habe – frei nach Bonhoeffer:

„die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist“ – und das ist Petri. Hier machen wir zusammen eine lebendige Kirche für die Gemeinde.

Darauf freue ich mich!



Qualität im Gottesdienst

Was ist ein guter Gottesdienst? Was muss stimmen? Was ist wesentlich? Was kann begeistern?

Mit diesen Fragen widmen wir uns in den nächsten Gemeindebriefen dem Thema Qualität im Gottesdienst.

Die Pfarrerinnen und Diakone, die Pastoren und Laienprediger, beantworten sie mal ganz grundsätzlich und mal ganz persönlich. Diese Themenreihe soll das Ereignis Gottesdienst von verschiedenen Seiten beleuchten und die Gemeinde mit denen bekannt machen, die Sonntagsmorgen für einen wesentlichen Teil der Verkündigung zuständig sind.

Bodo Ries

1. Was stimmen muss

Meist bin ich Besucherin eines Gottesdienstes, aber ca. 6 - 8 Mal im Jahr halte ich als Diakonin und Prädikantin selbst Gottesdienste. Und so sehe ich aus beiden Perspektiven auf „Qualität im Gottesdienst“. Für beide gilt erst einmal etwas völlig Simples:

Der Wohlfühlfaktor.

Wenn ich nicht mitsingen kann, weil die Liedblätter ausgegangen sind, bin ich enttäuscht, weil ich sehr, sehr gerne singe; sprechen die Mitwirkenden deutlich, können die Inhalte auch ins Herz finden. Ich freue mich über eine angenehme Temperatur in der Kirche. Werde ich beim Austeilen des Abendmahls nicht an-geschaut, fühle ich mich auch nicht gemeint, ein Lächeln aber vermittelt mir Gottes Freundlichkeit.

Als gottesdienstliches Team brauchen wir klare Absprachen, wertschätzende Kommunikation und das Vertrauen, dass jeder und jede handwerklich gut arbeitet. Also dass ich meinen Predigt-dienst ernst nehme, indem ich mich intensiv mit dem Text/Thema auseinandersetze, die Inhalte einen roten Faden erkennen lassen, meine Zielgruppe im Auge habe, die Freundlichkeit des Teams die BesucherInnen berührt und die Musik den Gottesdienst trägt und nicht das Singen behindert.

Kurzum: Die Bereitschaft aller, sich aufeinander einzulassen, Team wie BesucherInnen. Absolute „Basics“.

2. Was wesentlich ist

Gotteserfahrung!

Sie steht über allem und bleibt zum Glück Gottes Geschenk trotz zusammenbrechender Technik, mangelnder Sitzgelegenheit wegen Überfüllung (wäre allerdings eine ganz reizvolle Vorstellung ...) und plötzlichen Missgeschicken ...

Gott macht sich von sich aus erfahrbar, wir können seinen Geist nicht herbei zwingen, aber wir sollten uns auch nicht breitbeinig in den Weg stellen. Um eben dieses zu verhindern ist meine unbedingte Ehrlichkeit, meine Authentizität, erforderlich. Zum einen als Zuhörende, denn nur, wenn ich offen und mit der Bereitschaft zu Veränderungen im Herzen Gott begegnen will, kann etwas in mir passieren. Zum anderen als Leitende und Mitwirkende, nur so bin ich glaubwürdig. Deshalb erspare ich der Gemeinde auch nicht sich mit Widersprüchen in der Bibel und im eigenen Leben auseinanderzusetzen. Wenn auch Fragen und Zweifel einen Ort haben dürfen, dann kann erst wirkliche Tiefe entstehen.



3. Was begeistern kann

Was begeistert mich? Wenn der Funke überspringt. Wenn ich erlebe, ja, da hat Gott etwas in Bewegung gebracht, in mir, in anderen, durch einen neuen Gedanken, durch erlebbare Nähe; ich habe eine neue Sicht auf mein Leben oder bin gestärkt worden. Das kann durch Worte sein, aber auch durch berührende wie bewegende Musik, durch „Augen-Blicke“, Theater, schrägen Humor oder meditative Stille.

Vielfalt im Gottesdienst ist etwas Wunderbares, Vielfalt der Mitwirkenden, ob alt oder jung, ruhig oder temperamentvoll, dazu die Vielfalt der Gaben, die eingebracht werden können, vom Gesang bis zu selbstgebackenem Abendmahlsbrot, technischer Einsatz oder Pantomime. Für all das braucht es Freiheit in der Gemeinde, Lust am „Sich auf den Weg machen“, Gelassenheit im Scheitern und viel Gottvertrauen. Und es freut mich sehr, dass ich bei meinen wenigen Besuchen in der Petri-Gemeinde so Einiges davon spüren durfte.

Annette Gärtner

Bericht eines 15-jährigen Praktikanten über die Arbeit eines Pfarrers

Mein Name ist Justinian Keiff. Ich wurde schon in der Petrikirche getauft. Zurzeit besuche ich die 10. Jahrgangsstufe des Friedrichs-Gymnasiums. Von der Schule aus sollten wir uns für einen zweiwöchigen Zeitraum im März 2018 ein Praktikum in einem Betrieb oder ähnlichem suchen.

Ich war neugierig und wollte mir den Beruf des Pfarrers genauer anschauen. Am ersten Tag meines Praktikums hatte ich ein ausführliches Gespräch mit unserem Pfarrer Bodo Ries über die Voraussetzungen für den Pfarrberuf, wie und wo man studieren kann und welche Aktivitäten im späteren Beruf auch noch neben der Gottesdienstgestaltung anstehen. Darunter fallen z. B. Besuchsdienste. Nach dem Gespräch haben wir den Herforder Mittagstisch aufgesucht, den ich noch aus meiner Konfirmandenzeit kannte.

Am Donnerstag derselben Woche durfte ich erneut beim Mittagstisch unterstützen. Hier habe ich mit den äußerst engagierten Ehrenamtlichen geschnippelt, gekocht, Essen ausgeteilt und abgewaschen. Ich fand es toll, mich sozial engagieren zu können, und war erstaunt, wie viel Auswahl an Speisen an einem Tag in dieser Suppenküche angeboten wird.

Am Dienstagabend durfte ich sogar an einer Presbytersitzung teilnehmen, obwohl diese für andere Personen normalerweise nicht offensteht. Nach der mehrstündigen und interessanten Sitzung konnte ich feststellen und freue mich darüber, dass die Kirche bei unserem achtköpfigen Presbyterium in so guten Händen liegt.

Am Mittwoch habe ich eine Gruppe sehr sympathischer Damen kennengelernt, die, anders als der Name sagt, keine Hilfe benötigen. Vorher habe ich mich gefragt, was ich denn bei einem Treffen der Frauenhilfe machen soll, aber ich muss zugeben, dass der Nachmittag durch Sr. Ingrid's Diavortrag sehr abwechslungsreich, die weiteren Gespräche lustig und humorvoll und die Windbeutel sehr lecker waren. Am Abend war ich noch beim Teamertreff, bei dem die Vorbereitungen für die Langeoogfahrt der Katechumenen besprochen wurden.

Mit dem Packen, Laminieren, Kopieren und dem Sortieren von Namensschildern hatte ich am Donnerstag gut und intensiv zu tun.

Am späten Freitagvormittag startete die viertägige Fahrt nach Langeoog. Die Katechumenengruppe war über die Fahrt hinweg immer außergewöhnlich leise und lieb. Wir haben Morgen- und Abendandachten gehalten, Qigong gemacht, sind am Strand gepilgert, haben unser Vertrauen gestärkt und leckere Mahlzeiten gegessen. Für einen sentimental, innigen, symbolischen und wunderschönen Abschluss hat unsere Diakonin Ilona Hassebrauck mit ihren Kerzen gesorgt.

In der folgenden Woche habe ich am Mittwoch beim Seniorenfrühstück Gesellschaft leisten dürfen. Hier habe ich auch wieder die neu kennengelernten Damen aus der Frauenhilfe wiedersehen dürfen.

Während der letzten Praktikumstage habe ich erste Einblicke in den Petri-Fernsehgottesdienst, der am Ewigkeitssonntag 2018 im ZDF übertragen werden wird, erlangen dürfen.

Insgesamt hat mir das Praktikum sehr gut gefallen. Der Beruf eines Pfarrers ist äußerst umfangreich und spannend. Ich hatte auch meine Freude daran, mir Gedanken über den Sinn und die Wichtigkeit eines Gottesdienstes zu machen und was es für mich bedeutet Gottesdienste zu feiern.

Ich möchte mich ganz herzlich für die abwechslungsreichen Praktikumstage bedanken. Ich kann mir nun auch vorstellen, eventuell später selber einmal Pfarrer zu sein und möchte auf jeden Fall jedem Interessierten ein Praktikum bei unserem Pfarrer Bodo Ries wärmstens empfehlen.



Beten auf Langeoog

Was tun wir wenn wir beten? Wie schreibe ich ein Fürbittengebet? Wie stelle ich mich vor die Gemeinde, wenn ich im Gottesdienst die Fürbitten vortrage? Was hat es mit dem Vaterunser auf sich?

Um diese inhaltlichen Fragen ging es in diesem Jahr auf der Konfirmandenfreizeit, die die Jugendlichen für vier Tage nach Langeoog führte.

Natürlich gab es auch reichlich Zeit, um am Strand spazieren zu gehen, was sich in diesem Jahr als nicht ganz einfach herausstellte, weil der Wind so viel Sand aufwirbelte, dass man immer nur mit dem Wind im Rücken am Strand entlang laufen konnte.

Außerdem erkundeten die Jugendlichen Langeoog bei einer Insel-Rallye, bei der die Jugendlichen den Insulanern Fragen stellen mussten wie:

„Wie viel Benzin benötigt ein typisches Langeooger Auto auf 100 Kilometern?“ ...

Viele Ehrenamtliche Erwachsene, die sich im Küchenteam engagiert haben, viele Jugendliche Teamer, die Tag und Nacht ein Auge auf die Konfirmanden geworfen haben, haben diese Fahrt zu einem sehr schönen Erlebnis werden lassen.

Allen sei herzlich gedankt.

Bodo Ries



Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem (Römer 12,21)
Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen (Psalm 91,
Jage nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den Herrn
Schutz, dass ich nicht fallen werde (Psalm 62,7) | Der Gott der Hoffnung aber erfüll
Hoffnung durch die
Kraft des Heiligen
Geistes (Römer 15,13) |
Der Herr ist mein
Hirte, mir wird nichts
mangeln (Psalm 23,1)
| Tu deinen Mund auf
für die Stummen und
für die Sache aller,
die verlassen sind
(Sprüche 31,8) | Denn
ihr kennt die Gnade
unseres Herrn Jesus
Christus: obwohl er
reich ist, wurde er doch
arm um eure willen,
damit ihr durch seine
Armut reich würdet
(2. Korinther 8,9) |
Und nicht mehr lebe
ich, sondern Christus
lebt in mir (Galater
2,20) | Der Sünde Sold
ist der Tod; die Gabe
Gottes aber ist das
ewige Leben in Christus
Jesus, unserm Herrn.
(Römer 6,23) | Alles,
was ihr tut mit Worten



Hinterer Reihe

Olivia Breer, Emilia Köhler, Carla Michels, Zoe Lüdecke, Lina Maßmann

Mittlere Reihe

Sunny-Mabell Kutz, Marleen Bobe, Tom Julius Schröder, Oscar Nickles, Leonard Vormbichler

Untere Reihe

Carlotta Lerner, Sarina Pohlmann, Nele Säger, Lea Frese, Lilly Frese, Kristin Hauer, Lina

und Einsicht dich behüten (Sprüche 2, 10-11) | Und euer Herz soll sich freuen, und eure
Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an. (1.Samuel 16,7c) | Gott ist Liebe; und wer
seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen (Psalm
| Die Liebe hört niemals auf (1.Korinther 13,8) | Alle Dinge sind möglich dem, der da
So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein (Matthäus 20,16)

) | Die ihn aber lieb haben, sollen sein, wie die Sonne aufgeht in ihrer Pracht (Richter 5,31) |
 11) | Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an (1. Samuel 16,7c) |
 n anrufen aus reinem Herzen (2. Timotheus 2,2) | Gott ist mein Fels, meine Hilfe und mein
 le euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an



he von links:

mann, Dana Rührup, Emily Zabel, Laura Brünger, Oliana Berschauer

he von links:

baum, Aron Gieselmann, Tom Sabielny, Niklas Kamp, Fabienne Golüke, Charleen Andert

he von links:

lly Jonas, Carina Gössling, Chiara Urban (leider nicht auf dem Foto: Angelina Bernier)

oder mit Werken, das
 tut alles im Namen
 des Herrn Jesus (Ko-
 loss 3,17) | Werdet
 stark, weil ihr mit dem
 Herrn verbunden seid!
 Lasst euch mit seiner
 Macht und Stärke
 erfüllen! (Epheser 6,10)
 | Die mit Tränen säen,
 werden mit Freuden
 ernten (Psalm 126,5)
 | Freut euch mit den
 Fröhlichen und weint
 mit den Weinenden
 (Römer 12,15) | Denn
 er hat seinen Engeln
 befohlen, dass sie
 dich behüten auf
 allen deinen Wegen
 (Psalm 91,11) | Die
 Liebe hört niemals
 auf (1.Korinther 13,8) |
 Denn Weisheit wird in
 dein Herz eingehen,
 und Erkenntnis wird
 deiner Seele lieblich
 sein, Besonnenheit
 wird dich bewahren

e Freude soll niemand von euch nehmen. (Johannes 16,22) | Ein Mensch sieht, was vor
 in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm (1.Johannes 4,16) | Denn er hat
 91,11) | Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch (1.Petrus 5,7)
 glaubt (Markus 9,23) | Prüft aber alles und das Gute behaltet (1. Thessalonicher 5,21) |
) | Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit (Hebräer 13,8)

„Andere Orte“

Manche Orte entfalten schon nach kurzer Zeit eine besondere Kraft auf einen. In Tanzania gab es einen Felsvorsprung in den Usambarabergen, von dort aus konnte man den Kilimandscharo so klar vor sich sehen, als wäre er zum Greifen nahe. Auch war dort immer so ein bunter Vogel auf dem Baum unmittelbar neben dem Felsen, dass ich mich in guter Gesellschaft fühlte. Diesen Ort suchte ich immer wieder auf, um die Dinge, die ich erlebt hatte, zu verarbeiten, um nachzudenken, um etwas Abstand zu gewinnen von den Klängen und Eindrücken, die mich umgaben.

Diesen Ort werde ich nie vergessen, denn ich verbinde mit ihm weitschweifende Gedanken über das Leben, über die Partnerschaftsarbeit, über die weltweite Kirche Jesu Christi. Ich hatte, das Gefühl,

dass der Himmel an diesem Ort näher ist als anderswo und dass es mir gut tat, dort zu sitzen und die Füße und die Seele baumeln zu lassen. Leider habe ich kein Foto von diesem Bild, aber ich spüre ihn immer ganz tief in meinem Herzen, wenn ich mich daran erinnere. Er passt in die Kategorie Kraftquelle, Aussichtspunkt und Sehnsuchtsort.

Bodo Ries

Mit der Rubrik „Andere Orte“ wollen wir eine neue Themenreihe innerhalb der Gemeindebriefe anstoßen, bei der Gemeindemitglieder einander von ihren „Andere Orten“ berichten. Andere Orte das können sein: Glücksorte, Zufluchtswinkel, Freiräume, Anstoßcken, Aussichtspunkte, Trostplätze, Kraftquellen, Sehnsuchtsorte, Lieblingssorte.

Wir wünschen allen viel Freude und Inspiration durch diese gemeinsamen Ortsbegehungen.

Mein Lieblingsort

Natürlich gibt es nicht den einen, es gibt mehrere Lieblingsorte. Aber wenn ich mich entscheiden muss, dann würde ich einen Platz auf einer Mittelmeerinsel wählen. Heiß muss es sein, es müsste ein leichter Dunst dieser Hitze über dem Meer liegen, das blau und glitzernd zu sehen sein sollte. Und dann muss dieser unvergleichliche Geruch nach Macchia in der Luft liegen (Wikipedia beschreibt sehr nüchtern, dass dies eine Gebüschformation im mediterranen Raum sei) – das alles legt bei mir einen Schalter um. Tiefe Entspannung macht sich breit, eine friedliche Trägheit. Wenn dann noch ein gutes Buch greifbar liegt ...

Daniela Deiß

Vor vielen Jahren während eines Urlaubs auf der Insel Menorca

Ein feiner weißer Sandstrand umrahmt eine halbrund geschwungene Bucht. Am Rand des Wassers spiegeln sich die Bäume, die im Hintergrund Schatten spenden. Ich gehe langsam durch das flache Wasser, dessen Farbe allmählich von grün zu blau wechselt. Am Ende der Bucht erhebt sich ein felsiges Ufer. Eine leicht erhöhte Nische im Fels lockt mich. Ich klettere hoch und setze mich hinein. Die Nische ist wie ein Thron geformt und sehr bequem. Sie umschließt mich wie ein körpergerechter Sessel. Der Stein hat die Sonnenstrahlen gespeichert und wärmt mich. Von den Schultern bis zu den Füßen bin ich in Wärme eingehüllt.

Ich blicke über das Wasser, beobachte die Badenden. Das tiefblaue Meer glitzert in der Sonne, ruhige Wellen plätschern ans Ufer. Mein Blick wandert über die ganze Bucht. Von allen Seiten strömen Wärme, Ruhe und Frieden auf mich ein. Ich sitze lange dort und fühle mich rundum wohl.

Nach gut 2 Stunden entschlief ich mich zur Rückkehr an meinen Strandplatz. Durch das Wasser gehe ich zurück, lange noch erfüllt von Glück, Wärme und Frieden, die ich an diesem besonderen Ort erlebt habe.

Monika Müller

Shanghai

Shanghai – 23 Millionen Einwohner und trotz des ganzen Großstadttrubels ist diese Millionenmetropole immer wieder faszinierend. Der Bund, die Skyline Shanghais, bildet mit den alten Wasserstädten



Shanghais eine bemerkenswerte Verbindung zwischen dem modernen und dem traditionellen China.

Als dortiger Analphabet durch die Straßen zu gehen und nur mit der Gestik zu kommunizieren ist auf jeden Fall eine Erfahrung wert.

Da sich unter diesen 23 Millionen Einwohnern seit zwei Jahren auch meine Familie befindet, verbinde ich mit dieser Stadt sowohl Fern-, wie auch Heimweh und kann dort immer wieder neue Kraft tanken. In zwei Wochen heißt es für mich zum dritten Mal Nǐ hǎo Shanghai und Zàijiàn Herford – auf die neuen Erfahrungen und natürlich auf meine Familie freue ich mich sehr!

Hannah Thomas

Die Wüste

In der Vergangenheit habe ich schon einige Fahrten mit Freunden in die Wüste (Namib) unternommen. Sie alle haben spektakuläre Eindrücke bei mir hinterlassen. Dazu gehört z.B. das Schlafen unter dem fantastischen Nachthimmel – die Sterne kamen mir so nah, dass ich sie „singen“ hörte.

Aber ein Ausflug fällt mir spontan ein, bei dem ich meinen „Sehnsuchts-Ort“ gefunden habe:

Ich wandere allein in die weite, sandige, steinige Wüste und lasse alle und alles weit hinter mir.

Ich stehe auf einer Düne und schaue in die Ferne. Es ist absolut still, bis auf das leise Säuseln des Windes und eines Schakalrufes aus der Ferne.

Ich bin total allein – und bin es doch nicht. Alles fällt von mir ab, was mich beschwert.

Es ist einfach ein Gefühl – ich bin da – alles ist gut!

Diesen Sehnsuchts-Ort werde ich nur noch in der Erinnerung aufsuchen können!

Hannelore Jüttner

Nordseeinsel Langeoog

Als ich 16 Jahre war, das war 1969, kam ich auf das Nordsee – Gymnasium, Internat für Jungen und Mädchen. Vier Jahre lebte ich auf „meiner“ Insel. Meine Zeit auf Langeoog haben meinem Leben Orientierung, Stabilität, Werte, Mut und Vertrauen gegeben und ein Abiturzeugnis.

Auf Langeoog habe ich mich kennen gelernt. Das anfangs vermisste Elternhaus lernte ich schätzen und konnte mich gleichzeitig von ihm abnabeln. Ich lernte mich in die Gemeinschaft mir zunächst unbekannter Menschen zu integrieren und Freundschaften zu begründen. Einige von ihnen halten bis heute. Ich lernte, mich für die Natur und die Naturwissenschaften zu begeistern. Die Insel als begrenzten Lebensraum zu akzeptieren erlebten wir täglich. Die „Grenzen des Wachstums“, den ersten Bericht des Club of Rome, verstanden wir sofort. Martin Heidegger, Friedrich Nietzsche, Karl Jaspers und Viktor E. Frankl forderten mich im Deutsch- und Philosophieunterricht heraus. Verantwortungsübernahme im täglichen Miteinander bedeutete u.a., als Oberstufenschüler für die Kameraden der Unterstufe Betreuung und Hausaufgabenhilfe zu übernehmen. Das fiel mir leicht. Jungen und Mädchen innerlich wachsen und manchmal scheitern zu sehen gehörte dazu. Rauschgift ablehnen war keine Frage. Statt Taschengeld für Zigaretten zu verwenden, entschied ich mich, stattdessen eine Patenschaft für ein Kind in Indien zu übernehmen.

Erleben, dass die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft eines Menschen Teil seiner Individualität und Einzigartigkeit ist, erfuhr ich gleich im ersten Jahr: Während ich in Herford auf der Schule in Sport immer ein „mangelhaft“ im Zeugnis stehen hatte – auf Langeoog bekam ich plötzlich die Note „gut“.

Für das, was ich mitbrachte und für mein Bemühen war es eben „gut“ – so mein damaliger Sportlehrer. Meine erste Liebe und meinen ersten Liebesschmerz hab ich auf der Insel zurück gelassen.

Langeoog ist heute mein Ort der Dankbarkeit und des Vertrauens ins Leben.

Einmal im Jahr besuche ich „meine Insel“. Sehr gerne zusammen mit unseren Konfirmanden.

Karl Fordemann, 9. Mai 2018



Interview mit Barbara Firidin vom Herforder Mittagstisch

Sehr geehrte Frau Firidin, seit zwei Jahren leiten sie das Tagesgeschäft beim Herforder Mittagstisch? Was bereitet ihnen Freude an ihrer Arbeit? Was ist eher anstrengend?

Ich betrachte einen Tag beim Herforder Mittagstisch als gelungen, wenn die Gäste zufrieden sind und sie wenigstens für 1 Stunde am Tag ihre Sorgen und Schwierigkeiten vergessen können; wenn die vielen helfenden Hände der Ehrenamtlichen in der kurzen Mittagspause Ruhe beim gemeinsamen Essen finden und sich jeder von ihnen mit seiner Tätigkeit beim Herforder Mittagstisch immer wieder am richtigen Platz fühlt.

Die gewachsene und gute Gemeinschaft spiegelt sich jeden Tag in der Atmosphäre miteinander. Mir selbst gefällt besonders die Vielfalt der Aufgaben, die Übernahme von Verantwortung, wann immer möglich ein offenes Ohr für die Gäste und für die Ehrenamtlichen zu haben. Im Beruf mag ich keinen Leerlauf, sondern freue mich, dass ich aktiv das Gelingen jedes einzelnen Tages selbst steuern kann. Manchmal sind Gäste schlechter Laune wegen persönlicher Probleme, aggressiv, uneinsichtig, reagieren verbal unangemessen.

Wenn noch Zeitdruck und andere Dinge von Außen dazukommen, wird es manchmal sehr anstrengend. Dann sind Organisationstalent, Fingerspitzengefühl im Umgang mit Menschen und der Blick fürs „Große Ganze“ gefragt.

Ich mag Herausforderungen – durch sie lerne ich immer wieder neue Seiten an mir kennen. Inneres Wachstum ist eines meiner Ziele.

Wie viele Menschen kommen pro Tag zum Herforder Mittagstisch und wie viel Essen werden pro Tag ausgegeben?

Montags bis freitags kommen täglich 30 bis 40 Menschen, und es werden 50 bis 80 komplette Mahlzeiten an die Gäste ausgegeben.

Wer genau geht zum Herforder Mittagstisch? Muss man sich dort ausweisen?

Die Gäste sind zwischen 20 und über 80 Jahre alt. Die Meisten von ihnen arbeiten nicht aufgrund psychischer Probleme oder/und Alkohol/Drogensucht. Einige sind inzwischen auch in Pension und beziehen nur eine geringe Rente. Viele haben finanzielle Schwierigkeiten, Manche können mit Geld nur schlecht umgehen. Es gibt auch ein paar wenige Gäste, die woanders essen könnten. Sie kommen, weil es ihnen beim Herforder Mittagstisch schmeckt, sie wie im Restaurant bedient werden und sie in netter Gesellschaft das Mittagessen einnehmen können.

So entsteht ein Miteinander über die reine Bedürftigkeit hinaus. Als Bedürftiger muss sich niemand ausweisen, der beim Herforder Mittagstisch essen möchte.

Sind die Gäste eher dankbar, eher fordernd oder beides? Warum ist das so?

Der Großteil der Gäste freut sich, dass es den Herforder Mittagstisch gibt und bedankt sich jeden Tag auch mit persönlichen Worten. Das tut gut und motiviert.

Es gibt ein paar Wenige, die immer etwas zu bemängeln haben oder die meinen, sie müssten immer die Ersten sein beim Essen, Nachtisch, Kuchen, Kaffee, Tee, etc. Diese Menschen sind anstrengend



und manchmal schwer auszuhalten. Manche Menschen sind grundsätzlich negativ eingestellt, manche sind misstrauisch aufgrund ihrer persönlichen Lebenssituation, und sie suchen ein Ventil. Da wünschen sich besonders die Ehrenamtlichen manchmal mehr Dankbarkeit.

Wie viele Ehrenamtliche arbeiten mit ihnen zusammen? Auf wie viel Ehrenamtsstunden kommt der Herforder Mittagstisch im Jahr?

Momentan arbeiten 72 Ehrenamtliche mit mir und für den Herforder Mittagstisch. Da ich keine Stundenliste führe, kann ich keine genauen Zahlen über die geleisteten Stunden abgeben. Nach meiner Schätzung sind es ca. 4.500 Stunden pro Jahr.

Was ist die Motivation für solch ein enormes ehrenamtliches Engagement?

Jede/r ehrenamtlich Mitarbeitende/r hat eine ganz eigene Motivation für das Engagement beim Herforder Mittagstisch. Für Viele ist es sehr erfüllend, etwas von ihrem eigenen Glück und ihrer Zeit abzugeben, um es Anderen angedeihen zu lassen. Das ehrenamtliche Engagement macht Sinn.

Was braucht der Herforder Mittagstisch für die Zukunft?

Was brauchen die Gäste und was die Ehrenamtlichen?

Um auch in Zukunft für mittellose Menschen da sein zu können, benötigt der Herforder Mittagstisch vor allen Dingen eine gute finanzielle Basis.

Die Ehrenamtlichen werden auch immer älter, oder es wird jemand krank. Wir brauchen deshalb auch immer wieder „Nachwuchs“, der sich einarbeitet und auf den Verlass ist.

Aus meiner Sicht brauchen die Gäste vor allem die Sicherheit, dass es den Herforder Mittagstisch weiterhin als Anlaufstelle für eine gute, leckere und gesunde Mahlzeit gibt und sie einfach so sein können, wie sie sind. Wenn dann noch jemand gut zuhört oder mal einen Tipp gibt, kommt das Lächeln für einen kurzen Moment zurück.

Die Ehrenamtlichen brauchen Anerkennung, viel Lachen und gute Stimmung.

Sie haben viel zu erzählen, Schönes und manchmal Trauriges. Daran teilnehmen ist wichtig und sie wo immer möglich unterstützen.

„Dies ist der Tag, den der Herr macht:

lasst uns freuen und fröhlich sein an ihm.“

Psalm 118:24 LUT

Vor 7 Jahren zogen mein Mann Horst und ich auf dem Stiftberg in unsere erste gemeinsame Wohnung. Morgens gegen 7.30 und 8.00 Uhr öffnen wir unsere Fenster, der erste Blick nach draußen geht in den Himmel.

Und da sahen wir sie dann das erste Mal am Fenster vorüberziehen: kleine und große Seifenblasen, bunt schillernde Kugeln. Sie segelten gemächlich an unseren Fenstern vorbei, flogen hoch in die Bäume und manche in Richtung Himmel.

Wer pustet so früh am Morgen Seifenblasen? Kein Kind war in Sicht, niemand weit und breit war zu sehen. Egal dachte ich, die Seifenblasen waren da und ein Gefühl der Freude und der guten Laune begleitete uns durch den Tag.

Ein paar Tage später sahen wir sie wieder vorübersegeln ... unser Morgengruß! Und so ging es weiter.

Nach ca. 4 - 6 Wochen habe ich dann mal unsere nette Nachbarin aus dem Nebenhaus gefragt, ob sie auch schon die Seifenblasen gesehen hätte, die jemand so früh auf den Weg schickt.

Sie lächelte verschmitzt und seitdem wissen wir, wer da pustet.

„Danke“ sagen wir mit Blick zum Himmel für die schönen Morgengrüße aus der Nachbarschaft seit 7 Jahren und hoffentlich noch länger.

Ulla und Horst

Interview zum ZDF-Fernsehgottesdienst mit Prof. Dr. Helmut Schwier (Heidelberg)

Sehr geehrter Prof. Dr. Schwier, Im Advent 2005 gab es erstmals mit ihnen einen ZDF-Fernsehgottesdienst aus der Peterskirche in Heidelberg. Gut ein Jahr später gab es den zweiten.

Mit was für Gefühlen erinnern sie sich an diese Zeit und auch an die Fernsehgottesdienste?

Das ist schon lange her. Aber ich erinnere mich noch genau, wie aufregend das war. Zusammen mit Theologiestudierenden hatten wir im Seminar uns lange auf diese Gottesdienste, Themen, Form, Lieder, Musik vorbereitet. Aber als dann das Fernsehteam samt Regisseur, Technik, Aufnahmeleitung, Kameras und Übertragungs-LKW da waren, merkten wir: jetzt wird's ernst.

Und eine Panne gab's auch: Beim zweiten Gottesdienst waren am Sonntagmorgen die Gottesdienstblätter für die Gemeinde verschwunden (und sind nie wieder aufgetaucht); da mussten wir kurz vor Beginn alles auf Gesangbücher umstellen und die Gemeinde schnell informieren. Das war wahnsinnig aufregend. Aber der Gottesdienst hat gut geklappt – dank aller Mitwirkenden und vor allem dank der Gemeinde, die weiß, wie Gottesdienst geht.

Was ist bei einem Fernsehgottesdienst anders als bei einem „normalen“ Gottesdienst? Worin besteht die besondere Herausforderung für Prediger, Liturgen und Teilnehmende?

Auch wenn Gottesdienste prinzipiell in der Öffentlichkeit gefeiert werden, feiern wir ja normalerweise eher im vertrauten Kreis. Im Fernsehgottesdienst kommen aber die Fernsehleute dazu. Und die repräsentieren sowohl eine weitere, ziemlich große Öffentlichkeit (600.000 bis 1 Millionen Zuschauer) als auch eine Professionalität. Die Zusammenarbeit mit diesen Profis erfordert von Predigenden und Liturgieteam eine eigene Professionalität.

Wir reden, beten, lesen, singen – tun also das, was wir im Gottesdienst immer tun und einüben. Das bringen wir mit. Da sind wir kompetent. Und die Fernsehprofis aus Regie und Produktion fördern und unterstützen uns darin, unser Reden und Beten noch bewusster zu tun. Dadurch wird unsere Kommunikation klarer.

Und da ja das Evangelium kommuniziert wird, ist Klarheit entscheidend wichtig.

Welche Auswirkungen hatte das große Technikaufgebot wie Licht, Ton usw. für alle Beteiligten?

Für das Team der Mitwirkenden wird das aufgrund der vorherigen Proben schnell normal. Keiner der Mitwirkenden ist ein Fernsehstar und niemand muss so agieren. Keiner muss also mit der Kamera so in Kontakt treten wie die. Die Kameralleute fangen uns schon ein. Natürlich ist die Präsenz von Kamera und Scheinwerfern im Raum ungewohnt, besonders für die Gemeinde, die das zum ersten Mal erlebt. Aber die Fernsehprofis handeln sehr zurückhaltend.

Welches waren die stärksten Bilder von damals, an die sie sich noch heute gern erinnern?

Zwei Bilder: Bei der Probe am Vortag kam ein älterer Herr mit seinem kleinen Hund in der Kirche vorbei. Er hatte den großen Übertragungswagen draußen gesehen. Ich erkannte ihn wieder, denn er war einer der Hausmeister der Universität, dem ich einige Tage zuvor etwas vom Projekt in der Unikirche erzählt hatte. Zum Gottesdienst kam er nicht, aber er blieb (mit seinem Hund) in der Kirche und erlebte die gesamte Generalprobe mit – vielleicht für ihn ein geeigneter Zugang zur Kirche ... Im zweiten Gottesdienst hatten wir eine kleine Symbolhandlung, in der einige Studierende anderen einen weißen Schal als Zeichen der Verbundenheit umlegten. Ich konnte das im Gottesdienst von meinem Platz aus schlecht sehen und sah erst nachher in der Aufnahme, mit wieviel Zugewandtheit, ja Innigkeit das geschah. Das hat mich sehr berührt, und auch viele Zuschriften und Zuschauerreaktionen bezogen sich später darauf.

Was kann eine Gemeinde lernen, wenn sie das Projekt ZDF-Fernsehgottesdienst auf die Agenda setzt?

Zum Beispiel welche Mühe eine genaue Gottesdienstvorbereitung – meist im Team – macht und dass die Mühe lohnt oder an den telefonischen und brieflichen Rückmeldungen wie verbunden wir mit vielen unterschiedlichen Menschen gerade durch den Gottesdienst sind. Da wird auch Ökumene konkret. Und wie immer in der Gemeinde: wenn viele mithelfen und anpacken, dann wird's was.

Was für Menschen sind das, die Sonntagmorgen vor dem Fernseher sitzen und einen Gottesdienst quasi im Wohnzimmer feiern?

So ganz genau wissen wir das nicht. Eine große Gruppe sind ältere Menschen, die nicht mehr



zur Kirche gehen können und den Fernsehgottesdienst als ihren Sonntagsgottesdienst mitfeiern, zum Teil auch mit Gesangbuch und angezündeter Kerze. Dann gibt es Menschen, die zum Gottesdienst feiern in einer Gemeinde keinen Zugang gefunden haben, dann solche, die – wie der Hausmeister mit seinem Hund – in gewisser Distanz mal reinschauen, dann solche, die zufällig beim zappen hängen bleiben, und dann immer wieder Überraschungsgäste ...

Ich weiß z.B. von einer bekannten Dichterin, die nicht zum Christentum gehört, dass sie regelmäßig die Fernsehgottesdienste schaut – vielleicht um eigene Spiritualität zu pflegen, vielleicht auch nur, um zu sehen, was Christen so glauben ...

Worin unterscheiden sich die Erwartungen derer, die am Fernsehen Gottesdienst feiern mit denen der Kerngemeinde?

Die Erwartung der Fernsehzuschauer und dort evtl. intensiv oder auch distanziert Mitfeiernden sind unterschiedlich. Dass für viele dort der Gottesdienst wichtig ist, nehme ich an, denn es gibt ja durchaus Alternativen am Sonntagmorgen, sowohl im Fernsehen als auch sonst. Die Gemeinde vor Ort sollte wie immer Gott feiern – und mögliche Beeinträchtigungen in Raum und Atmosphäre als Bestandteil ihres diakonischen Dienstes für die am TV Mitfeiernden annehmen.

Wie wichtig ist die Quote für den Fernsehgottesdienst?

Für die Verantwortlichen und Mitfeiernden vor Ort ist die Quote völlig unwichtig. Es reicht zu wissen, dass viele Menschen mitfeiern.

Für die sog. Senderbeauftragten, also die Verantwortlichen für die kirchlichen Sendungen im Rundfunk, ist im Gespräch mit den Programmchefs die Quote wohl durchaus wichtig. Denn wenn die Quote auf Dauer zu schwach ist, stehen auch die Fernsehgottesdienste zur Disposition.

Dass ARD und ZDF seit Jahrzehnten Gottesdienste ausstrahlen – und wie groß der personelle, technische und finanzielle Aufwand ist, merkt man erst, wenn man selbst dabei war – ist einer-

seits Teil des gesellschaftlichen Auftrags der öffentlich-rechtlichen Sender, aber andererseits für die Kirchen eine enorme Chance, öffentlich zu wirken.

Was wünschen sie der Petrigemeinde für ihren Fernsehgottesdienst?

Feiern Sie mit Freude Gottesdienst und freuen Sie sich an der großen Gemeinde, die mit Ihnen feiert!

Bodo Ries führte das Gespräch



Save the date:

Am Ewigkeitssonntag 2018 ist

um 09:30 Uhr

der ZDF-Fernsehgottesdienst

aus der Petrikirche Herford.



Sommerkino 2018 in Petri | Beginn um 20:30 Uhr | Eintritt frei

Das Sommerkino in der Petrigemeinde ist mittlerweile eine feste Institution in der Petrigemeinde.

Wir freuen uns mit allen, die uns Mittwoch für Mittwoch und in diesem Jahr auch an drei Freitagabenden die Treue halten und in die Kirche kommen, um dort gemeinsam einen Kinofilm zu sehen.

Mal sind die Filme zum Schmunzeln, man zum „Dran-entlang-Denken“ und dieses Jahr sogar zum Gruseln, denn wir haben erstmals einen Stummfilm mit Live-Musik, in dem es um Vampire geht. Wir hoffen, dass für jeden und jede etwas dabei ist. Beginn ist wie immer um 20:30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird gebeten.



Mi | 18. Juli



Mi | 25. Juli



Mi | 01. August



Fr | 03. August



Mi | 08. August



Fr | 10. August



Fr | 17. August
Stummfilm
mit Live-Musik



Mi | 15. August



Mi | 22. August

Die Suche nach dem alten Wetterhahn

Auf welcher Seite ist in diesem Gemeindebrief der alte Wetterhahn unserer Petrikirche zu finden?



Schreiben Sie die Seitenzahl / Lösung, sowie Ihren Namen und Ihre Adresse auf einen Zettel und werfen Sie diesen bitte bis zum 20. August 2018 in den Postkasten des Gemeindebüros ein.

Es gibt einen kleinen Überraschungsgewinn. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.

Die Lösung steht im nächsten Gemeindebrief.

Auflösung der Ausgabe Frühjahr 2018: Seite 19
2. Lösungsmöglichkeit: Titelseite und Seite 19.

Über die erneut zahlreichen Lösungen im Frühjahr haben wir uns sehr gefreut!

Der Sommer

Wir befinden uns in der Zeit nach Trinitatis.

Immer mehr sind die farbenfrohen Blumenwiesen an den Straßen und in den Gärten zu sehen. Die Büsche und Bäume präsentieren uns ihr prachtvolles Laub und spenden angenehmen Schatten.

Die Vögel suchen eifrig nach Nahrung für ihren Nachwuchs. Hier und da sieht man einen Schmetterling, eine Biene oder Hummel. Rosen, Lavendel und andere duftende Sommerblüher erfreuen uns. Schwalben und Mauersegler sausen pfeilschnell durch die Lüfte.

Manchmal wird man für einen kleinen Moment von einer schillernden Seifenblase verzaubert ...

Am Abend singt eine Nachtigall, die Nachtkerzen verströmen ihre zitronigen Düfte und für die Fledermäuse wird die Nacht zum Tage.

Wir dürfen Teil sein – Teil all der Wunder um uns herum.

Danke Gott! Wie wunderbar ... ist der Sommer!

SimArt

Die Unterstützer dieses Gemeindebriefes

Auf den nächsten 4 1/2 Seiten möchten wir Ihnen die unterstützenden Firmen dieses Gemeindegrußes aufzeigen.



**Malermeister
Thomas Elbracht**

Malerarbeiten Innen & Außen



Die Gestaltung Ihrer Räumlichkeiten nach
Ihren individuellen Wünschen:

- Tapezier- & Malerarbeiten, Lackierarbeiten (z. B.: Heizkörper, Türen und Treppen), Schimmelbeseitigung, Sanierputz
- kreative Gestaltungstechniken, Vergoldungen und vieles mehr.

Der Schutz des Hauses, durch eine intakte Fassade,
ist ein wesentlicher Beitrag zum Werterhalt.

- Bauwerksabdichtung, Fassadenanstrich und -armierung, Kellersanierung, Putzarbeiten, Ölwannenbeschichtung nach WHG
- Vollwärmeschutz
- Fensterbeschichtungen (Lackierungen, Lasierungen)
- Holzschutzbeschichtungen (z. B.: Carport und Gartenzaun)

Goethestraße 20 • 32049 Herford • www.malermeister-elbracht.de
 Fon: 05221/1879543 • Fax: 05221/7639850 • Mobil: 0172/5220522

Was das Herz begehrt Bestes aus Holz!



Wir haben die Auswahl:

- Böden
- Türen
- Wand & Decke
- Platten
- Holz im Garten

Schausonntag!
 Jeden 1.- und 3. Sonntag
 im Monat von 14 - 17 Uhr
 (* keine Beratung, kein Verkauf)

Braker Straße 12
 33729 Bielefeld
 Direkt an der B 61
 Tel. 0521/56032-0
 Fax 0521/56032-32

Öffnungszeiten
 Mo-Fr 8-18 Uhr
 Sa 9-13 Uhr

www.holzland-brinkmann.de

**HolzLand
Brinkmann**

Kantholz • Latten • Bretter • KVH • BSH • Hobelware • u.v.m.

wellteam: in OWL verwurzelt





**Sozial
engagiert**



**Lokaler
Auftraggeber**



**Zuverlässiger
Arbeitgeber**



**In der
Region aktiv**



**Moderner
Ausbildungsbetrieb**



Umweltfreundlich

www.wellteam.de






herstellen
verarbeiten
veredeln
transportieren

Jahnke & Dierker

Kundendienstbereich GmbH & Co. KG

Jetzt bei uns Live mit Vitotwin Mikro BHKW Strom erzeugen!
Bielefelder Straße 59 · 32051 Herford





deppendorf+preuß

bestattungen

Vorsorgen schützt vor Sorgen!



Ihr Berater bei Sterbefällen

„Wir haben im Leben über so vieles gesprochen, außer über den Tod, bis wir es mussten...“

Unsere kostenlose Beratung kann Ihnen eine Hilfe bei der individuellen Planung und finanziellen Absicherung sein.

Ortsieker Weg 26
32049 Herford
☎ (0 52 21) **2072**
www.dp-bestattungen.de
info@dp-bestattungen.de
Deppendorf & Preuß GmbH

Partner der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG



Darum kümmert sich
mein Vertrauensmann!

Die Für-jeden-Fall-vorgesorgt-Unfallversicherung.

André Przybilla

Salzufler Str. 91
32052 Herford
Telefon 05221 15 05 0
<https://przybilla.lvm.de>

LVM

VERSICHERUNG



prekDESIGN

WIR MACHEN IHRE WERBUNG!

Petra Prekwinkel | Prekdesign GmbH & Co. KG
Eupener Str. 20 | 32051 Herford
Fon: 0 52 21/ 92 58 16 | www.prekdesign.de

Ihr Meisterbetrieb seit 1955

Landwehrjohann

ELEKTRO



Telefon
Beleuchtung
Antenne
Elektro
Gebäudesystemtechnik
Netzwerk

www.landwehrjohann.de

Inh. C. Kortemeier | Bündler Str. 51 | 32051 Herford | Tel. 05221.55441



Bestattungen Heinrich Stranghöner

Am Wullberge 16
32049 Herford-
Falkendiek

Telefon 0 52 21 /
2 27 82
Fax 0 52 24 / 7 96 60



Eigene Trauerhalle mit Kaffeestube

TAG und NACHT für Sie bereit!

*Ihr Berater und Helfer bei Sterbefällen
Erledigung aller Formalitäten*

*Wir sind Partner der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
und des Kuratoriums Deutsche Bestattungskultur GmbH, Düsseldorf*

www.bestattungen-herford.de

MALZ

Miele
PROFI

HAUSGERÄTE SERVICE

Persönlich, nah und zuverlässig!

Geschulter Kundendienst für:

Miele
SIEMENS

BOSCH
Constructa
EFF

Wir liefern und reparieren
die Hausgeräte des



DSC ARMINIA BIELEFELD

Unser Service für Sie:

- Küchenkomplettmontage inkl. Wasser, Abwasser und Elektro durch eigene Monteure
- Küchenmodernisierung und Küchenumzug
- Regelmäßige Infos (Pflege, Technik, News, usw.) über die neue "Malz Hausgeräte Service GmbH" App für iPhone, Android und Windows-Phone
- Beratung bei Ihnen zu Hause (kostenlos, bei Kauf eines Gerätes)
- Weiterempfehlungsprämie
- 0% Finanzierung auf 12 Monate für Geräte und Küchen

Hämelinger Straße 22 • Herford
Telefon 0 52 21 / 7 60 20 60

Internet: www.malzhausgeraete.de • e-mail: info@malzhausgeraete.de
und auch bei Facebook  unter Malz Hausgeräte Service GmbH

Tel. 0 52 06/57 77 • Vilsendorfer Str. 2 • 33739 Bielefeld-Jöllenneck
Tel. 05 21/92 82 70 • Oehlmühlenstr. 81-87 • 33604 Bielefeld
Tel. 0 52 31/5 02 00 • Hornsche Str. 105 • 32760 Detmold

HOLSTE



GARTEN
Inh.: Harald Klipp

Wir planen, gestalten und pflegen Ihren grünen Wohnraum.

HOLSTE GARTEN
Friedrich-Ebert-Str. 42
32120 Hiddenhausen

Tel: 05221/7640565
Mobil: 0162/9130836
Email: info@holste-garten.de

www.holste-garten.de

**Bestattungshaus
S. Hartung**
Inh.: T. Stolzmann

Wir sind persönlich
für Sie da, beraten
und begleiten Sie in
Ihrer schweren Zeit.

Weststraße 21
32051 Herford

Tel. 052 21/5 47 05
Fax 052 21/1 58 47




Holzofenbäckerei

Familienbetrieb seit über 100 Jahren
Engerstr. 190 · 32051 Herford
Tel. 05221/31522



Eikmeier + Knorr
GmbH

Ihr Dachdecker
☎ 05221/56581



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Volksbank
Bad Oeynhausen-Herford eG

www.meinevolksbank.de



**Diakoniestation
Herford I**

Wir sind für Sie da!

Tel. 05221 92495 – 0

32052 Herford

Linnenbauerplatz 4

E-Mail: herford1@diakoniestationen-herford.de

**Komm, wir gönnen
uns Gutes von...**

Fleischerei Overbeck



**Qualität, auf die man
sich verlassen kann!**

Fleischerei Overbeck
Wellbrocker Weg 54
32051 Herford

Telefon: 0 52 21 - 5 61 76

Fax: 0 52 21 - 5 06 74

e-mail: ovi@fleischerei-overbeck.de
www.fleischerei-overbeck.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr. durchgehend

von 7.00 - 18.00 Uhr

Do. von 7.00 - 14.00 Uhr

Sa. von 7.00 - 13.00 Uhr

Ab auf's Rad

Wir bieten Ihnen:

- ✓ Erstklassige Markenräder
- ✓ Intensive Fachberatung
- ✓ Riesiges Zubehör Sortiment
- ✓ TOP Werkstattservice, schnell und zuverlässig

**Jetzt vorbeikommen
und Probe fahren!**



BIKE-TEAM BLÖTE / Herforder-Str. 155 / 32120 Hiddenhausen / (05221) 61919 / www.bloete.de

Auf die Wünsche, fertig, los!



www.sparkasse-herford.de

Weil manche Wünsche nicht warten können.

Die Sparkassen-Card Plus, Ihr Kredit für die Hosentasche.



**Sparkasse
Herford**

Unser Herz schlägt hier.

Unsere Gruppen und Kreise

Jungen-Jungchar

für Jungen von 9 - 13 Jahren,
dienstags 16:30 - 18:00 Uhr

Alexander Wölker
0160 5960910



CVJM-Jungenschaft

für Jungen von 13 - 16 Jahre
Freitag von 16:16 - 18:15 Uhr

Malte Schilling
0170 7762068



Jugendgruppe & Teamertreffen

Mittwoch von 18:00 - 20:00 Uhr
auf der Empore in der Petrikirche

Hannah Thomas
0177 2779207



Combo

Freitag von 19:00 - 20:30 Uhr

Leonie Deutschmann
0174 9332031

Theater-Workshop

(Jugendliche bis 13 Jahren)
projektorientiert

Daniel Scholz
0176 72430739
danielscholz@theater-leben.de



Call Him Up (Gospelchor)

Montag um 20:00 Uhr

Jörg Timmermann
05221 626992

Literaturkreis

3. Donnerstag um 20:00 Uhr

Daniela Deiß
05221 122688



Treff am Abend

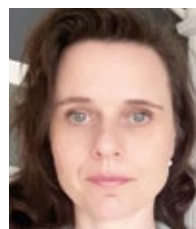
1. Mittwoch um 19:30 Uhr

Ankündigung
siehe Seite 6

Seniorenfrühstück

Einmal im Monat
Mittwoch von 10:00 - 11:45 Uhr

Pfarrer Bodo Ries
05221 15796



Frauenhilfe

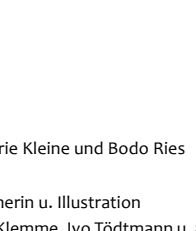
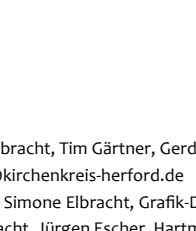
2. u. 4. Mittwoch um 15:00 Uhr

Ingeborg Graf
05221 70150

Kreativkreis

Donnerstag ab 17:30 Uhr
Donnerstag von 19:00 - 21:00 Uhr

Karla Becker | 05221 51316
Anita Begemann | 01522 8731614



Kaffeestube für betreuungs- und pflegebedürftige Menschen

Diakoniestation 1 | Linnenbauerplatz 4, Herford | Montag von 15:00 - 17:00 Uhr

Tatjana Edler
05221 924950

Herforder Mittagstisch e. V.

Mo. - Fr. von 12:30 - 13:30 Uhr

Barbara Firidin
05221 277874

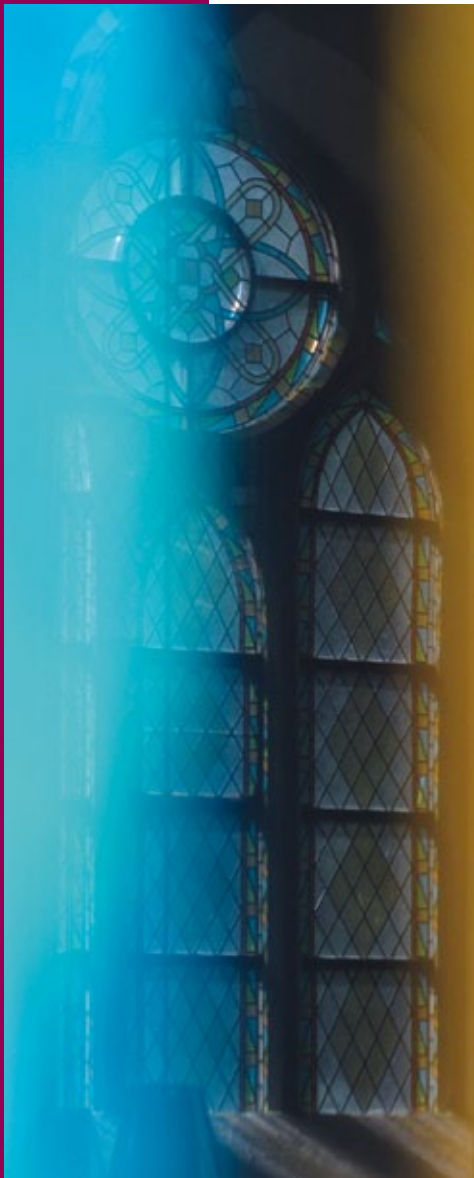
Impressum

Herausgeber: Presbyterium der evangelisch-reformierten Petrigemeinde Herford
Wilhelmsplatz 4 | 32052 Herford | www.petri-herford.de

Ausgabe: 4/2017, Nr. 21 | Auflage: 1.500 Stück
Druck: www.gemeindebrief-druckerei.de

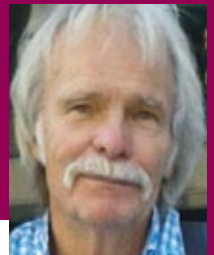
Redaktion: Alexander Elbracht, Tim Gärtner, Gerda-Marie Kleine und Bodo Ries
Email: hf-kg-petri@kirchenkreis-herford.de

Gestaltung, Satz, Titelbild: Simone Elbracht, Grafik-Designerin u. Illustration
Fotos: Simone Elbracht, Jürgen Escher, Hartmuth Klemme, Ivo Tödtmann u. a.



Fünf Fragen an ...

Horst Schewe, ehrenamtlicher Helfer
der ev.-ref. Petrigemeinde Herford
und des Herforder Mittagstisches.



1. Was hat Sie in der Kindheit besonders geprägt?

Das Leben in meiner Großfamilie mit 6 Geschwistern, in einer kleinen Dorfgemeinschaft, wo jeder jeden kannte.

2. Was mögen Sie in der ev.-ref. Petrigemeinde?

Das bunte Gemeindeleben, das Miteinander von Jung und Alt und die fröhlichen modernen Lieder.

3. Was würden Sie aus Liebe tun?

Alles was in meiner Macht steht.

4. Welches Zitat oder Sprichwort begleitet Sie?

Ein gutes Wort, ein frohes Lachen, kann viele Menschen glücklich machen.

5. Was braucht unsere Gemeinde?

Dass sie so lebendig bleibt, dass man sich weiterhin willkommen und aufgehoben fühlt.

Alle Infos zum Petri-Gemeindeleben:
www.petri-herford.de